

Call for Contribution

Präsentationskompetenz als Future Skill. Interdisziplinäre Impulse für die Erforschung und Stärkung der kommunikativen Kompetenz von Schülerinnen und Schülern

Eine Tagung der Forschungsstelle Präsentationskompetenz an der Universität Tübingen und der bundesweiten Bildungsinitiative *Jugend präsentiert*

25.03.-27.03.2026, Tübingen

[Tagungssprachen: Deutsch und Englisch]

Die Fähigkeit, Wissen adressat*innengerecht sprachlich und visuell aufzubereiten sowie wirkungsvoll zu präsentieren, gilt als eine Schlüsselkompetenz des 21. Jahrhunderts. Präsentationskompetenz frühzeitig zu fördern, bedeutet, Lernende mit einem zentralen Format der Wissenskommunikation vertraut zu machen und ihnen zukunftsrelevanten Kompetenzen zu vermitteln. So wird beispielsweise kritisches Denken beim Umgang mit Quellen und bei der Auswahl sowie Aufbereitung von Inhalten geschult. Kreativität und Empathie werden beim Herstellen eines Adressatenbezugs oder bei der sprachlichen und visuellen Veranschaulichung von Inhalten gefordert, und überhaupt gilt es, Schülerinnen und Schülern für neue kommunikative Konstellationen in Zeiten generativer KI vorzubereiten

Die Ausrichtung von Bildungssystemen auf die Förderung zentraler Zukunftskompetenzen [„Future Skills“, „21st Century Skills“] wird von der OECD oder der KMK seit einiger Zeit gefordert. Gleichzeitig kursieren jedoch verschiedene Konzepte und Modelle, die diese Kompetenzen jeweils unterschiedlich fassen. Technologischer Wandel und gesellschaftliche Transformationsprozesse erfordern zudem neue Kompetenzen, wie etwa die Digitalkompetenz oder KI-bezogene Kompetenzen [AI Literacy]. Parallel dazu wird diskutiert, ob und inwiefern die starke Ausrichtung an Kompetenzen eine Abkehr vom neuhumanistischen Bildungsideal darstelle.

Die Präsentationskompetenz lässt sich als integraler Bestandteil der Kommunikationskompetenz begreifen, zugleich kann sie verortet werden an der Schnittstelle zu weiteren Zukunftskompetenzen. In zahlreichen Bundesländern ist das Präsentieren eine bedeutende Prüfungsform, es wird jedoch kaum als eigenständige Kompetenz behandelt und kaum im Zusammenspiel mit Zukunftskompetenzen gefördert.

Die geplante Tagung widmet sich den theoretischen und konzeptionellen Verbindungslinien zwischen Präsentationskompetenz und Zukunftskompetenzen. Im Zentrum steht die Frage, in welcher Weise Präsentationskompetenz mit Zukunftskompetenzen – etwa kritischem Denken, Kreativität, Kollaboration oder digitaler Kompetenz – theoretisch fundiert und empirisch belegt verknüpft ist. Die Tagung soll einen theoretischen Rahmen schaffen, der Präsentationskompetenz als Katalysator für Zukunftskompetenzen versteht. Wir möchten einen interdisziplinären Austausch ermöglichen, in dem Perspektiven aus Rhetorik, Bildungswissenschaft, Psychologie, Kommunikationswissenschaft, Medienpädagogik, Fachdidaktiken und Schulentwicklung sowie angrenzenden Disziplinen in produktiven Dialog gebracht werden.

Fragen wie diese können ins Zentrum gerückt werden:

- Anhand welcher theoretischen Modelle lässt sich die Verbindung zwischen Präsentationskompetenz und Zukunftskompetenzen beschreiben?
- Welche empirischen Befunde liegen vor bzgl. der Verbindung von Präsentationskompetenz und Zukunftskompetenzen, beispielsweise der 4K?
- Welche Erkenntnisse liegen zur Wirkung von Präsentationsförderung auf die Entwicklung von Zukunftskompetenzen vor?
- Wie können mit der Förderung von Präsentationskompetenz auch Zukunftskompetenzen gefördert werden, die sich auf andere Kontexte übertragen lassen [bspw. mit Präsentationskompetenz ein generisches kritisches Denken fördern, das auch für weitere Kontexte außerhalb der Präsentationskompetenz förderlich ist, bspw. für die Wissenschaftskommunikation insgesamt].
- Wie kann die Förderung von Präsentationskompetenz und Zukunftskompetenzen in der Schule gestärkt und/oder in der Lehrkräftebildung verankert werden?
- Wie können Lehrkräfte für die gegenseitigen Verflechtungen verschiedener Kompetenzbereiche geschult werden, so dass die Wechselbeziehungen förderliche Wirkung entfalten [ohne die Lernenden zu überfordern]?

Die Vortragsdauer beträgt jeweils 20 Minuten, gefolgt von einer zehnminütigen Diskussion. Auch Panelvorschläge mit bis zu vier Einzelbeiträgen sind willkommen. Die maximale Dauer eines Panels beträgt 90 Minuten.

Einreichungsfrist: 15.01.2026
Abstract: max. 300 Wörter
Kontakt: carmen.lipphardt@uni-tuebingen.de

Wir freuen uns auf Ihre Beiträge und auf einen inspirierenden interdisziplinären Austausch!